



*An die Medien zum Internationalen Tag
des Wassers am 22. März 2021 –
per E-Mail mit Foto*

Datum 19.03.2021

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

SGV Geschäftsstelle
Goethestr. 4
63679 Schotten
Tel. 0170/2037091
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

**Die nächsten Generationen werden unter der heutigen Politik leiden
müssen
Enorme Trinkwasserverschwendung in Frankfurt und beim Land Hessen
– Viele konkrete Zahlen bald verfügbar
Neue Studie in Arbeit - Vier Beispiele vorab**

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzender
Sascha Spielberger

Schriftführer
Heiko Stock

Schatzmeister
Peter Weiß

Beisitzer
Dr. Anne Archinal
Gabriele Geiß
Gudrun Huber-Kreuzer
Matthias Kalkhof
Beate Werm

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wollen den Verantwortlichen im Frankfurter Römer und im Hessischen Wirtschaftsministerium keineswegs unterstellen, dass sie die Wasserressourcen und den Naturraum künftiger Generationen vorsätzlich schädigen. Aber de facto tun sie es, ohne jede Spur von Unrechtsbewusstsein. Offensichtlich ist es ihnen gleichgültig, welcher nachhaltigen Schaden sie durch ihre Verweigerungshaltung in Sachen Trinkwassereinsparung und Klimaschutz anrichten. Mit Nicht-Wissen können sie sich jedenfalls nicht mehr herausreden.

Die Umweltverbände, vorneweg die Schutzgemeinschaft Vogelsberg und die Aktionsgemeinschaft 'Rettet den Burgwald', haben der Politik in Frankfurt und beim Land Hessen oft genug und fachlich sehr fundiert erklärt, warum sie in all ihren Neubauten dringend Betriebswassersysteme installieren müssen. Denn nur so lassen sich die schwindenden Grundwasservorkommen der Liefergebiete verlässlich schonen. Doch mit Ausreden wie 'es gäbe ja genügend Wassersparappelle an die Verbraucher' und 'das sei doch zu teuer' unternehmen die Entscheidungsträger seit Jahren nichts dergleichen. Sie leisten damit einer immensen Trinkwasserverschwendung auf viele Jahrzehnte hinaus Vorschub, und schieben ihre persönliche Verantwortung auf die anonyme Masse der Verbraucher. Zum Schaden der Gebiete, aus denen der Ballungsraum Grundwasser importiert.

AG Rettet den Burgwald e.V.
Binge 8
35083 Wetter (Hessen)
Tel. 06423/3583
ag-burgwald@web.de
www.ag-burgwald.de

AKTIONSGEMEINSCHAFT
„Rettet den Burgwald“ e.V.

Deshalb haben die beiden Umweltverbände beschlossen, den Kommunen des Ballungsraums und dem Land Hessen konkret vorzurechnen, wie viel Trinkwasser diese unnötig verschwenden allein durch Bauprojekte, die sie in den letzten vier Jahren auf den Weg gebracht haben. Und zwar mindestens für die nächsten 50 bis 80 Jahre. Und vielfach noch länger, denn die heute gebauten Installationen bestimmen für die gesamte Nutzungsdauer der Gebäude deren Wasserverbrauch. Und nicht nur den: auch der Energieverbrauch für Grundwasser, das aus 150 Metern Tiefe über bis zu 120 km nach Frankfurt gepumpt und chemisch aufbereitet werden muss, ließe sich um Etliches reduzieren.

Als Beispiele für die Ergebnisse ihrer Recherchen, die die Schutzgemeinschaft und die Aktionsgemeinschaft in einer Studie voraussichtlich Anfang Mai öffentlich präsentieren werden, seien an dieser Stelle nur vier Projekte benannt.

Westville Gallus, Frankfurt: hier sollen 1.300 Wohnungen für 3.000 Menschen entstehen, zzgl. 3 Kitas, Gastronomie u.ä. Allein für die WC-Spülungen könnten hier ca. 23.000 Kubikmeter oder 23 Mio. Liter pro Jahr eingespart werden.

Schönhof, Frankfurt-Bockenheim: Hier sollen 2.000 Menschen ein Zuhause finden. Zudem sollen hier 5 Kitas und eine Schule mit Sportanlagen entstehen. Allein für die WC dürften hier ca. 18.000 Kubikmeter an Trinkwasser verschwendet werden. Der Clou: vor dem Bau muss hier erst das hoch anstehende Grundwasser weggepumpt und saniert werden.

Römerhof, Frankfurt: Auch hier sollen künftig 2.000 Personen wohnen. Der Verbrauch für die WC, die auch hier mit Nicht-Trinkwasser betrieben werden könnten: Ebenfalls rund 18.000 Kubikmeter/Jahr.

Nassauische Heimstätte, Land Hessen, Wirtschaftsministerium: Sie ist der größte Bauträger in Hessen und mit staatlich gefördertem Wohnraum an vielen Siedlungsprojekten im Ballungsraum beteiligt (Westville, Römerhof, Goethequartier Offenbach etc.). Pro 5.000 Wohnungen ist bei der Nassauischen mit einem WC-Verbrauch von 110.000 Kubikmetern / Jahr zu rechnen.

Bei der Kalkulation der Trinkwasserverschwendung kommt bei allen Neubauprojekten der Bedarf für Bewässerungszwecke und z.T. auch für die Waschmaschine hinzu. Ebenfalls analysieren werden die SGV und die AG Burgwald die Einsparpotentiale von Frankfurter Großprojekten wie der DFB-Fußball-Akademie, dem Neubau des Rebstockbades, den neuen städtischen Bühnen, dem Schulzentrum Sachsenhausen u.a.m., für die bislang kein zweites Leitungssystem im Gespräch ist. Für all diese Projekte müssten die Stadt oder die Bauträger eigentlich Wasserkonzepte erstellt haben – diese Arbeit wird ihnen nunmehr von den Umweltverbänden etwas erleichtert. Vielleicht wird das den diesbezüglichen Ehrgeiz einer künftig neu aufgestellten Stadtregierung etwas beflügeln.

Gleiches gilt für das Land Hessen. Es ist allerhöchste Zeit, dass sich der Wirtschaftsminister endlich um das Trinkwassersparen seiner Nassauischen Heimstätte kümmert. Bisher wurden alle derartigen Vorstöße der Verbände dort entweder völlig ignoriert oder mit unbewiesenen Behauptungen abgewimmelt. Obwohl sich die Landesregierung im Koalitionsvertrag schriftlich verpflichtet hat, wo immer möglich Trinkwasser durch Betriebswasser zu ersetzen. Und obwohl die Umweltministerin die Betriebswassernutzung auch im 'Leitbild Integriertes Wassermanagement' festgeschrieben hat.

Gerade das Land muss sich hier endlich und sofort an seine eigenen Leitlinien halten. Denn legt man den Kalkulationen für den Ballungsraum die Pläne der Landesregierung zugrunde, im 'Frankfurter Bogen' 500.000 Menschen samt neuer Infrastruktur neu ansiedeln zu wollen, beläuft sich allein für deren WC-Spülung das langfristige Einsparpotential rechnerisch auf rund 4 Mio. Kubikmeter pro Jahr. Das ist mehr als die Gesamtmenge, die pro Jahr im Grundwasserwerk der OVAG bei Schotten gefördert wird.

Rechnet man den Bedarf für Bewässerung von privatem und öffentlichen Grün, von neuem Gewerbe sowie beim Wohnen von Waschmaschinen hinzu, dürfte das Gesamtpotential, Trinkwasser aus den Fernleitungen durch ortsnahe Betriebswasser zu ersetzen, bei bis zu 10 Mio. m³/Jahr liegen. Für 50 bis 100 Jahre. Ohne dabei die Nachrüstpotentiale im Gebäudebestand z.B. im Zuge von Sanierungen berücksichtigt zu haben.

Die SGV und AG Burgwald werden mit der gleichen wissenschaftlichen Sorgfalt, mit der die SGV ihre 100-seitige Gesamt-Dokumentation 'Wasserversorgung Rhein-Main' im Januar 2020 veröffentlicht hat, jetzt die Verursacher des Fernwasserdesasters detaillierter untersuchen. Denn die Katastrophe schwindender Grundwasservorräte erfordert im Klimawandel eine Anpassung der Wasserwirtschaft durch Reduzieren der Grundwasserentnahmen. Was wiederum umgehende Taten erfordert und keine weiteren leeren Versprechungen zum Tag des Wassers 2021.